

Die Päpste-Liste des Heiligen Malachias

Ein Klassiker der Zukunftsweissagungen aus Irland

Uwe Topper

Prophezeiung, die der Mönch Malachias, Primat von Irland und Erzbischof von Armagh, auf seiner Romreise 1139 niederschrieb, eine Liste von 113 Päpsten, die in Zukunft auf dem Stuhl Petri sitzen werden, nebst einer Devise, die sie kennzeichnet.

Diese Liste der Päpste beginnt mit Papst Coelestinus II., der ab 1143 regierte. Er war der erste Papst, der gemeinsam von den Kardinälen und den Bürgern der Stadt Rom gewählt worden war, und der unabhängig von den Kaisern des Deutschen Reiches seine Macht ausübte. In anderer Hinsicht war dieser Papst unbedeutend, er regierte nur fünfeinhalb Monate.

Jeder Papst ist durch eine „Devise“ in zwei oder drei Wörtern in lateinischer Sprache gekennzeichnet, aus denen man die Person meist schon erkennen kann, solange sie noch lebt, zumindest aber nach ihrem Tode. Vor der Wahl des Papstes ist jedoch eine Schlussfolgerung auf den künftigen Papst aus der „Devise“ nicht möglich. Dies ist nicht nur typisches Kennzeichen aller Prophezeiungen, sondern in diesem Falle auch nötig, weil sonst die freie Wahl zur Farce geworden wäre.

Diese „Devise“, die in den meisten Fällen recht treffend abgefasst ist, manchmal auch etwas vage, ganz selten angeblich auch unpassend, bezieht sich auf geschichtliche Ereignisse während der Regierungszeit des Papstes, auf seine Person oder Herkunft (Familienwappen, Geburtsort) oder auffällige Merkmale seines Charakters.

Der früheste Text, von dem alle heutigen abgeleitet sind und auf den sich alle Kommentare beziehen, stammt von *Arnold von Wion* in Belgien, gedruckt 1595 in seinem Buch

„Lignum vitae ornamentum et decus Ecclesiae“, Band 2 (= Holz des Lebens, Schmuck und Zierde der Kirche). Die letzte Eintragung auf S. 307 unter dem Buchstaben D, Dunenses in Hibernia, bringt die gesamte Liste der 113 Päpste, wie sie Malachias mitgeteilt hat. Neben jeder Devise bis zur Nr. 77 steht außerdem der Name des Papstes und neben dem Namen in gleicher Reihe eine Erläuterung der Devise, die jedoch nur bis zum Papst Nr. 74 reicht, denn sie geht auf einen Text von Alfons Giaconis (Chacon) zurück, einen Mönch des Prediger-Ordens, der diese Erläuterungen 1590 niederschrieb.

Das älteste Werk, aus dem sich ahnen lässt, dass die Päpste-Liste schon bekannt war, ist das Buch von Onofre Panvinio, „*Epitome vitarum Romanorum Pontificum a sancto Pedro usque ad Paulum VI.*“, das 1557 gedruckt wurde. Panvinio war Augustiner-Mönch und lebte nur 39 Jahre (1529-68), veröffentlichte jedoch 18 Bücher und hinterließ viele weitere Manuskripte. In diesem Buch bringt er die gesamte Geschichte der Päpste bis zu seiner Zeit, wobei er jeweils das Familienwappen, den Wahlspruch und Ausschnitte aus den Reden des Papstes bringt, außerdem Angaben, wer ihn gewählt hat. Dies alles scheint mit Rücksicht auf die Prophezeiung des St. Malachias abgefasst zu sein.

Ältere Dokumente sind nicht bekannt. Dennoch besteht m. E. kein Grund, die Liste als Erfindung des 16. Jahrhunderts anzusehen, denn sie wäre kaum an so unscheinbarer Stelle aufgetaucht, sondern mit allem Pomp verbreitet worden, wie zum Beispiel die Weltuntergangsreden des *Pedro Buenaventura* zu jener Zeit, der 20.000 Anhänger hatte und von der Kirche bekämpft wurde.



Papst Alexander II.

Die Liste des St. Malachias ist nie von der Kirche angegriffen, allerdings meist mit Stillschweigen übergangen worden. In allen Jahrhunderten seit dem Erscheinen des Textes gab es Kommentare von gläubigen Katholiken, die von der Kirche nie verboten wurden. Hier stichwortmäßig die wichtigsten Kommentatoren:

17. Jahrh.: Cornelius A. Zapide 1620; Engelgrave; Sartorius; Graff; Papebroeck; Menestrier.
18. Jahrh.: Fabricius; Palatius; Tanner; Feyjoo.
19. Jahrh.: Ginzler; Ballerini; der evangelische Deutsche Adolf von Harnack; Sommervogel; Ulysses Chevalier.
20. Jahrh.: Troll; der Engländer Thurston; Vacandard (franz., 1926); Thibaut.

(Diese Angaben stammen aus: Juan Manuel Igartua, S. J., «El enigma de la profecia de San Malaquias sobre las Papas», Barcelona 1976).

Ein französischer Kommentator, *Joseph Maitre*, nennt in seinem

zweibändigen Werk „La prophétie des Papes attribubée à S. Malachie“ (Beaune 1901-2) sogar 125 Bücher, die sich mit der Päpste-Liste befassen, und ein Gegner, *Victor Dehin*, zählt vierhundert Bücher und Artikel auf. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Schriften zu diesem Thema gewaltig vermehrt, und das hat einen verständlichen Grund: Die Liste neigt sich dem Ende zu, der letzte Papst ist in unsere Nähe gerückt.

Papst Johannes Paul II., mit der Devise „De labore solis“, gilt als Nr. 110 der Liste, und somit bleiben nur noch zwei weitere und der 113., der letzte Papst der römischen Kirche, in dessen Regierungszeit der große Umsturz fällt.

Der 111. Papst wird durch die Devise „Gloria olivae“ angezeigt, übersetzt: „Ruhm des Ölbaums“, vielleicht auf eine Friedenszeit oder die Friedfertigkeit dieses Papstes hinweisend.

Die Devise des Papstes Nr. 112 ist etwas länger als gewöhnlich, sie lautet: „In p(er)secutione. extrema S. R. E. sedebit.“ Obgleich hinter persecutione ein Punkt erscheint, ist doch anzunehmen, dass die nächsten Wörter direkt dazugehören, also übersetzt lauten: In der letzten Verfolgung der H. R. K. (Heiligen Römischen Kirche) wird er herrschen. Die Abkürzung wie auch das „sedebit“ könnten Anfügung des 16. Jahrhunderts sein, die ersten drei Wörter sind dagegen echte Devise.

Und zu Papst Nr. 113 gehört ein vollständiger Satz: „Petrus Romanus, qui pascet oves in multis tribulationibus: quibus transactis civitas septicollis diruetur, et Iudex tremendus iudicabit populum suum. Finis.“ Und das heißt: Der römische Petrus, der (seine) Schafe inmitten vieler Verfolgungen weidet: Wenn sie vorüber sind, wird die Stadt der sieben Hügel (= Rom) zerstört werden und der Richter, vor dem man zittert (der Herrgott), wird sein Volk richten. Ende (des Textes).

Wichtig für das Verständnis ist, dass der Herrgott *sein* Volk richten wird, also seine Kirche, nicht etwa die gesamte Menschheit, wie manche Kommentatoren verstehen wollten. Es ist dies keineswegs ein Hinweis auf das Jüngste Gericht, sondern auf die Aburteilung der „großen Hure“. Auch das letzte Wort, Finis, bedeutet nicht das Ende der Zeiten, sondern nur das Ende des überlieferten Textes, wie in alten Manuskripten üblich war.

Die Voraussage über die Zerstörung



Papst Hadrian IV.

der Stadt Rom und der katholischen Kirche fügt sich ja gut in andere Weissagungen ein, darum ist es berechtigt, diese Papstliste noch etwas näher zu betrachten. Selbst wenn sie Ende des 16. Jahrhunderts erfunden worden wäre, wie mehrere Kommentatoren behaupten, ist doch von jenem Zeitpunkt an mit dieser Liste ein Dokument vorhanden, das auf seine Brauchbarkeit geprüft werden kann.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass der Beginn der Liste eigentlich doch recht willkürlich gewählt wurde. Bei einer Fälschung würde man erwarten, dass die Liste mit Petrus I., beginnt oder zumindest im Jahre 1054, dem Schisma der Kirche. Wie ich gleich noch ausführen werde, scheint als Endpunkt der Liste das Jahr 2031 angenommen worden zu sein, und dann hätte die Liste ebenfalls anders aussehen müssen, wenn sie erst 1595 aufgestellt worden wäre, denn für die Päpste von Petrus bis Sixtus V. (1585-90) ist eine durchschnittliche Regierungszeit von sieben Jahren zu errechnen, während für die danach folgenden, also zukünftigen Päpste eine durchschnittliche Zeit von dreizehn Jahren angenommen wird. Das widerspricht jeder Wahrscheinlichkeit. Ferner ergibt auch eine Textanalyse, dass das ursprüngliche Dokument eher ins 12. Jahrhundert gehört. Darum hier noch eine kleine Anmerkung zu *Malachias*, dem vermutlichen Urheber der Liste: Er war ein strenggläubiger und äußerst bescheidener Mönch in Irland,

der von seinem Amt als Erzbischof von Armagh zurücktrat, weil es ihm „zu hoch“ erschien, und lieber nur Bischof von Down war. Sein Zeitgenosse und bester Freund war der Ordensgründer *Bernhard von Clairvaux*, in dessen Armen er am 2. 11. 1148 auf einer Reise im Kloster von Claraval (Clairvaux) starb. Seine Heiligsprechung hat nichts mit der von ihm als Vision empfangenen Liste zu tun.

Die Grundlage der Endzeitberechnungen des Mittelalters (und bis in die Neuzeit hinein) ist die Tausendjahr-Herrschaft Gottes gewesen. Meist wird Psalm 90 (Vers 4) und der 2. Petrusbrief (Kap. 3, Vers 8) in diesem Zusammenhang zitiert, woraus hervorgeht, dass für Gott tausend Jahre wie ein Tag sind. Die sechs Tage der Schöpfung sind also gleichbedeutend mit 6000 Jahren, und ebenso müsste auch die Menschheitsgeschichte 6000 Jahre lang dauern. Die ersten zweitausend Jahre waren von Adam bis Abraham (nach biblischer Rechnung genau 1946 Jahre), die zweiten zweitausend Jahre von Abraham bis Jesus (nach moderner Anschauung etwa 1950 Jahre), die letzten zweitausend Jahre sind dann von Jesus bis zum Beginn des letzten, des Tausendjährigen Reiches. Dessen Beginn wird oft auf 2031 angesetzt, nämlich vom Tode Jesu an 2000 Jahre gerechnet.

Sowohl die Kirchenväter wie Augustinus (*De civitate Dei*, 20, 7) und Hieronymus (Brief an Cyprianus aus dem Jahre 418, Kap. 8), Irenäus und Origenes (*Contra Celsum*), als auch jüdische Schriftsteller wie Moses Gerundense und der Rabbiner Isaac, und sogar die Heiden Hydaspes und Trismegistos und die (Pseudo-) Sybillen haben diese Rechnung weiter verbreitet.

Eine andere Berechnungsgrundlage bilden die „Werte“ der Zahlen, die nach sehr alter - semitischer - Gleichsetzung von Buchstaben und Zahlen gebildet wurden. 666 ist die Zahl des Antichristen (Offenbarung des Johannes 13, 18), 777 Jahre das Lebensalter von Lamech, des Letzten vor der Sintflut, Noahs Vater. Und 888 ist der Zahlenwert des Namens Jesus im Griechischen.

Die Dauer der Päpsteliste des Malachias von ihrem Beginn 1143 bis zum vermuteten Endzeitjahr 2031 beträgt genau 888 Jahre, den Zahlenwert Jesu. Die Mitte, 444 Jahre nach Beginn der Liste, fällt genau in die Mitte der

Regierungszeit von Papst Sixtus V. (Nr. 73), dessen Devise lautet: Axis in medietate signi (= Achse in der Mitte des Zeichens). Dies trifft zunächst einmal auf das Wappen zu: Ein schräger Balken teilt das Familienwappen des Papstes Sixtus V. in zwei Hälften. Es könnte aber auch für die gesamte Liste gelten, wie mehrere Kommentatoren annehmen (leider steht signi = Zeichen im Singular). Interessant ist zumindest, dass sich diese Berechnung zum ersten Male beim Tode von Papst Sixtus V. aufstellen ließ, und dies (1590) ist der Beginn der Veröffentlichung der Liste.

Und eine weitere Berechnung ist interessant: Spätestens seit Virgils „Georgica“ ist der Goldene Schnitt in der Literatur ein beliebtes Stilmittel. Mathematisch ausgedrückt heißt das: $1 : 0,618... = 0,618... : (1 - 0,618...)$ bzw. $m^2 + m - 1 = 0$.

Die „goldene“ Zahl 0,618... ist zum Beispiel der Cosinus des Winkels der Nordseite der Cheopspyramide, er ist ferner im Parthenon und Erechtheion auf der Akropolis enthalten und lässt sich sogar im menschlichen Körper als ästhetisches Maß nachweisen.

Der Goldene Schnitt für die Liste der Päpste des Malachias fällt auf die Nr. 69, und das ist der letzte Papst, der von Panvinio aufgeführt wird. Seine Devise lautet: „De fide Petri“ (Von der Treue des Petrus), und dies ist die einzige Devise außer der letzten, die den Namen Petrus, die symbolische Bezeichnung aller Päpste, enthält.

Und noch zwei auffällige Devisen lassen sich mit dieser Methode ermitteln: Der Goldene Schnitt der ersten 69 Päpste fällt auf Nr. 42 mit der Devise: „De cruce Apostolica“ (Vom apostolischen Kreuz), der Goldene Schnitt des Restes, von 69 bis 113, fällt auf Nr. 96: „Peregrinus Apostolicus“ (Apostolischer Wanderer oder Pilger). Diese beiden Devisen sind die einzigen, die das Schlüsselwort „Apostolicus“ enthalten (Diese Berechnungen stellte der gelehrte Jesuite Igartua in seinem oben zitierten Buch an).

So sind zwar 69 bzw. 73 wichtige Einschnitte in der Liste, doch dies besagt keineswegs, dass sie zu jenem Zeitpunkt gefälscht wurde. Es ist sogar auffällig, dass die Devisen nach jenem Zeitpunkt weitaus deutlicher werden als vorher, d. h., die Liste wäre für die Zukunft besser als für die (behauptete) Vergangenheit.



Papst Innozenz II.

Es ist mehrfach geschrieben worden, dass die Devise 113 nicht mehr als Papstdevise aufzufassen sei, da sie durch ihre Länge und Aussage zu stark von den knappen Devisen abweicht. Auch die Nennung des Namens, Petrus, ist so untypisch, dass viele Kommentatoren nur 112 Devisen zählen. Dies hängt wiederum mit dem „Wert“ der Zahlen zusammen. Achtmal die heilige Zahl 14 ergibt 112 - auch der Koran hat eigentlich nur 112 Suren, die letzten beiden sind Gebete, die später angehängt wurden - und diese heilige Zahl 112 kommt in vielen mystischen Berechnungen vor. Aber so wie 8×14 aus $(7 + 1) \times 14$ entstand, also die Ganzheit 7 und eine darüber hinausgehende, in die Ewigkeitweisende zusätzliche Einheit, und wie auch die Offenbarung des Johannes nicht $3 \times 7 = 21$ sondern 22 Kapitel enthält, und wie Jesu Namenszahl nicht $111 \times 7 = 777$ sondern „unfassbar“, den Rahmen sprengend, ein weiteres 111 enthält, so dürfte auch die Päpsteliste $112 + 1$ Devisen nötig haben. Es liegt im inneren Sinn der mystischen Zahlenwerte.

Nun könnte es natürlich im Laufe der Jahrhunderte geschehen sein, dass sich ein Fehler in die Gleichsetzung der auftretenden Päpste mit den Devisen eingeschlichen hat, zum Beispiel durch falsche Zählung der Gegenpäpste, und dieser Vorwurf ist mehrfach erhoben worden. Dagegen steht, dass die nun

schon „offizielle“ Gleichsetzung gerade in den letzten Jahrzehnten ganz offensichtliche Erfolge vorweisen kann, denn die Devisen passen überraschend gut zu den jeweiligen Personen.

Nr. 107: Papst Johannes XXIII. (1958-63) unternahm als erster Papst weite Reisen, und schon in seinem Aussehen glich er eher einem gesunden Hirten als den asketischen Gestalten vor und nach ihm. Seine Devise lautet: „Pastor et nauta“, d. h. Hirte und Seefahrer, Reisender.

Nr. 108: Die Devise „Flos florum“ bedeutet: Blume der Blumen, Lilie. Papst Paul VI., war ein überaus intelligenter und feinsinniger Mann, aufrecht und rein im besten Sinne, sodass ihm dieser schöne Titel zu Recht gegeben werden darf.

Außerdem - und dieses doppelte Zutreffen kommt immer wieder bei der Gleichsetzung vor - enthält das Familienwappen der Montini, deren Spross Paul VI. war, Lilienblüten.

Nr. 109: Johannes Paul I. war nur knapp einen Monat lang Papst. Die Devise heißt: „De medietate lunae“ = Von der Halbheit des Mondes.

Nr. 110: Den Gegensatz dazu zeigt die nächste Devise an: „De labore solis“ = Von den Geburtswehen der Sonne. Mit ihr ist Papst Johannes Paul II. gut beschrieben. Sowohl seine recht lange Herrschaftszeit als auch seine Herkunft aus dem Osten, dem Geburtsort der Sonne, zeichnen sich klar ab.

Es bleiben also noch drei Päpste übrig: der „Friedenspapst“, der mit „Gloria olivae“ beschrieben wird, dann der 112., der in der Verfolgungszeit der (katholischen) Christen regiert, und schließlich Petrus, der wieder wie der erste Papst heißen wird und das Ende dieser Kette bildet. In seiner Zeit werden schwere Verfolgungen stattfinden, das „ewige“ Rom wird zerstört werden und die Kirche, die sich so hoch erhaben dünkte, wird von ihrem obersten Herrn selbst abgeurteilt werden.

Ich glaube, auch diese letzte Aussage hätte wohl anders gelaute, wenn es sich um eine Fälschung handeln würde.

Anmerkung

Mein Text ist unverändert von 1988 übernommen. Neuere chronologiekritische Erkenntnisse sind hier noch nicht zu erwarten. Sie können aber unschwer hineingedacht werden. Uwe Topper